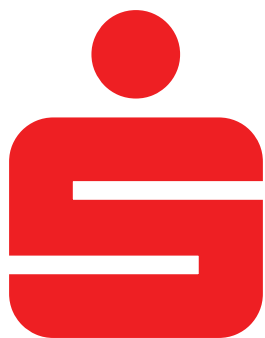


Geschäftsbericht 2022



**KREISSPARKASSE
GRAFSCHAFT DIEPHOLZ**

Sitz der Sparkasse und Geschäftsstellen

Hauptstelle Diepholz

Sparkassenstraße 1
49356 Diepholz

Telefon: (05441) 91-0
E-Mail: mail@kreissparkasse-diepholz.de
Internet: www.kreissparkasse-diepholz.de

Barnstorf
Drebber
Ehrenburg (SB-Geschäftsstelle)
Kirchdorf
Lembruch (SB-Geschäftsstelle)
Lemförde
Neuenkirchen

Rehden
Siedenburg
Ströhen
Sudwalde
Sulingen
Varrel
Wagenfeld

Träger

Landkreis Diepholz

Niedersachsenstraße 2
49356 Diepholz

Telefon: (05441) 976-0

Lagebericht¹

Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Walsrode unter der Nummer HRA 100146 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Landkreis Diepholz. Ihr Geschäftsgebiet ist der südliche Teil des Landkreises Diepholz. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband SVN und über dessen Sparkassen-Teilfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („freiwillige Institutssicherung“). Ergänzend zu den bestehenden Sicherungsmitteln wird ab 2025 ein zusätzlicher Fonds zum institutsbezogenen Sicherungssystem von den Instituten befüllt.

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft - insbesondere des Mittelstands - und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr von 318 auf 334 erhöht, von denen 161 vollzeitbeschäftigt, 148 teilzeitbeschäftigt sowie 25 in Ausbildung sind. Die Erhöhung ist darauf zurückzuführen, dass vakante Stellen besetzt werden konnten.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Berichtsjahr

Volkswirtschaftliches Umfeld

Der Jahresauftakt 2022 war noch einmal vor allem von der Corona-Pandemie geprägt. Die Infektionszahlen erreichten in der dritten Welle unter der Omikron-Variante ihre höchsten Stände. Doch dies war zugleich mit der Hoffnung verbunden, dass danach mit dem Überwinden der Pandemie ein kräftiger Aufschwung mit hohen Wachstumsraten einsetzen würde. Tatsächlich konnte die deutsche Wirtschaft ähnlich wie viele andere Länder von einem Rückenwind durch die wieder eröffneten bzw. mit weniger Einschränkungen belegten Wirtschaftsbereiche profitieren, insbesondere im Dienstleistungssektor. Das stabilisierte die Lage im Angesicht anderer neuer Erschütterungen.

Seit Ende Februar traf der Schock des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine die Weltwirtschaft. Neben all dem menschlichen Leid und der Zerstörung, die dieser Krieg nun schon seit etwa einem Jahr mit sich bringt, ist die internationale Zusammenarbeit aufs Tiefste erschüttert. Das brachte neuerliche Anspannungen der Lieferketten in weiteren Branchen mit sich. Andere Engpässe konnten dagegen im Laufe des Jahres 2022 zumindest graduell überwunden werden.

In Bezug auf die Abhängigkeit von den Pipeline-Gaslieferungen erwies sich Deutschland zusammen mit einigen osteuropäischen Ländern als am verwundbarsten. Die wirtschaftlichen Aussichten dieser Ländergruppe trübten sich folglich am stärksten ein. Die deutsche Wirtschaft wuchs 2022 langsamer als viele andere europäische Länder.

¹ Aus rechentechnischen Gründen können im Lagebericht Rundungsdifferenzen in Höhe von \pm einer Einheit (TEUR, % usw.) auftreten.

Die für den Winter 2022/2023 in Deutschland drohende Gasmangellage erforderte Anpassungen auf vielerlei Ebenen. Die Politik suchte nach neuen Lieferquellen. LNG-Terminals wurden in Deutschland errichtet. Die Laufzeit der Atomkraftwerke wurde verlängert und die Braunkohleverstromung für eine Übergangszeit noch einmal verstärkt. Gas wurde vor allem in seiner Rolle als energetischer Rohstoff ersetzt, auch um seine stoffliche Verwertung in der Industrie zu schützen. Die Unternehmen und die Verbraucher passten sich mit Substituierungen und Einsparungen an. Hierbei wirkten auch die zeitweise starken Preissignale des verteuerten Gases als Hebel.

Im Euroraum verteuerten sich die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2022 um 8,4 %. In Deutschland waren es nach dem entsprechenden Konzept des „Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI)“ 8,7 %. Im Ausweis des methodisch etwas differierenden Verbraucherpreisindex nach nationaler Definition waren es 7,9 %. Einzelne Monatswerte der Zwölfmonatsraten der verschiedenen Verbraucherpreisindizes lagen im Herbst 2022 sogar über der Zehn-Prozent-Marke. Das sind Werte, die man in dieser Höhe im wiedervereinigten Deutschland noch nie und in Westdeutschland nur kurzzeitig in den frühen 1950er Jahren erlebt hatte.

Der expansive private Konsum war der Hauptträger des gesamtwirtschaftlichen Wachstums 2022. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt konnte insgesamt um 1,9 % zulegen. Das ist zwar ein deutlich geringeres Wachstum als noch zum Jahresbeginn vorausgesagt worden war. Doch angesichts der neuerlichen Krise mit dem Einschlag des Krieges hat sich die Wirtschaft Deutschlands damit gut behauptet. Eine weitere Stütze des Wachstums waren 2022 die Ausrüstungsinvestitionen, die real um 2,5 % zulegten. Eine Bürde für das Wachstum waren dagegen die Bauinvestitionen und der Außenhandel. Erstere waren real um 1,6 % rückläufig. Zu diesem Wechsel des Bauzyklus nach mehreren sehr starken Jahren trug eine Vielzahl von Faktoren bei. Teils hemmten Materialknappheiten und Kapazitätsengpässe bei Personal und Bauland. Dann bremste die allgemeine Unsicherheit um die weitere Entwicklung nach dem Kriegsausbruch. Schließlich führten die im Jahresverlauf steigenden Zinsen zu einem Abflauen vor allem bei neu angestoßenen Bauprojekten.

Im Außenhandel erholte sich der deutsche Export zwar recht gut um real 3,2 %. Doch der Anstieg der Importe war auffällig stark und zehrte rechnerisch den Wachstumsbeitrag auf. Das Importvolumen stieg sogar in preisbereinigter Betrachtung um 6,7 %. Hier zeigt sich das Wiederauffüllen der Warenbestände bei den sich entspannenden Lieferketten. Viele Importe wurden 2022 nachgeholt.

Das zeitliche Profil des Wachstums im Jahresverlauf zeichnete sich vor allem durch einen starken Auftakt im ersten Quartal aus. Aber auch das zweite und dritte Quartal blieben in ihrer saisonbereinigten Verlaufsrate gegenüber dem jeweiligen Vorquartal positiv, was nach dem Schock des Kriegsausbruchs als eine positive Entwicklung gewertet wurde. Für das vierte Quartal nennt das Statistische Bundesamt einen leichten Rückgang in Höhe von 0,2 % gegenüber dem Vorquartal. Während die Gesamtwirtschaft 2022 getragen vor allem vom Dienstleistungssektor um eine Kontraktion herumkam, war die Industrieproduktion für sich betrachtet rückläufig. Innerhalb der Industrie zeigt sich ein deutliches Auseinanderlaufen von energieintensiven und anderen Branchen. Die Schrumpfungen sind fast ausschließlich bei den energieintensiven Sektoren wie z.B. der Chemie konzentriert.

Sehr robust blieb 2022 auch der deutsche Arbeitsmarkt. Die Wirtschaftsleistung wurde von jahresdurchschnittlich 45,6 Mio. Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das entsprach einem Anstieg um 1,3 %. Damit wurde ein neuer Höchststand erreicht. Noch nie haben in Deutschland so viele Menschen gearbeitet. Zusätzlich erhöhte sich die Zahl der Arbeitsstunden pro Kopf gegenüber 2021 um 0,3 %, obwohl die Krankstände noch erhöht blieben, weil in der Spätphase der Pandemie in weniger Betrieben von dem Instrument der Kurzarbeit Gebrauch gemacht wurde. Die Quote der registrierten Arbeitslosen nach der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit sank 2022 weiter auf 5,3 %, obwohl es mit der Fluchtwelle aus der Ukraine eine starke Erhöhung der Personenzahl gab, die auf den deutschen Arbeitsmarkt drängte. Vielmehr bestand weiter ein Arbeitskräftemangel, der sich inzwischen nicht mehr nur auf Fachkräfte beschränkt, sondern auf weitere Teile des Arbeitsmarktes erstreckt.

Die Wirtschaftspolitik musste sich an die neuen Herausforderungen anpassen und umstellen. Im Staatsverbrauch waren 2022 weniger Ausgaben für Impfstoffbeschaffung, Test-Sets und Masken zu verzeichnen als in den beiden Jahren davor. Dafür fielen zusätzliche Ausgaben für den Umgang mit dem Krieg und der Energiekrise an. Die Staatsausgaben stiegen 2022 um 3,9 %. Der Staatskonsum als Verwendungskomponente des BIP erhöhte sich in realer Rechnung um 1,1 % und stützte das Wachstum somit nur unterproportional und nicht mehr so stark wie noch in den vorangegangenen Pandemie Jahren 2020 und 2021. Das Finanzierungsdefizit konnte ein Stück reduziert werden. Es lag für den Gesamtstaat (Bund, Länder, Kommunen und Sozialversicherungen) 2022 bei knapp 102 Mrd. EUR oder 2,6 % des BIP. In den beiden vorangegangenen Jahren waren es noch 4,3 bzw. 3,7 % des BIP. Die Staatsquote (Relation der Staatsausgaben zum BIP) reduzierte sich leicht und unterschritt mit 49,7 % erstmals seit 2019 wieder die 50-Prozent-Marke.

Zum Jahreswechsel 2022/2023 haben sich viele Belastungsfaktoren entspannt. Auch die bisher milde Witterung in diesem Winter hat dazu geführt, dass die befürchtete Gasmangellage nicht eingetreten ist und diesen Winter wohl auch nicht mehr eintreten wird. Die Rohstoffpreise haben sich ein gutes Stück von ihren Höchstständen zurückgebildet. Auch der private Konsum und erst recht der Arbeitsmarkt entwickeln sich robuster als gedacht. Bis zum Jahreswechsel war keine Schrumpfung der gesamtwirtschaftlichen Produktion zu beobachten.

Entwicklung der niedersächsischen Wirtschaft

Für das Gesamtjahr 2022 wird für Niedersachsen mit einem realen BIP-Wachstum von 1,3 % gerechnet. Nach dem Corona-bedingten Einbruch in 2020 ist Niedersachsens Wirtschaft wieder auf einen positiven Entwicklungspfad zurückgekehrt. Dies allerdings schwächer als Gesamtdeutschland. Hier zeigt sich die Abhängigkeit der für Niedersachsen wichtigen Automobilindustrie, aber auch anderer Industriebranchen, von funktionierenden Lieferketten und reibungslosen Transportwegen. Vor dem Hintergrund des Ukraine-Kriegs und der Null-COVID-Strategie Chinas, die nach wie vor den internationalen Gütertausch behindert, werden diese Herausforderungen noch länger bestehen. Der Einzelhandel erlebt insgesamt eine Seitwärtsbewegung, während der Großhandel eine positive Entwicklung zeigt. Im Gastgewerbe zeigt sich nach den Corona-Jahren eine deutliche Aufwärtstendenz. Der Arbeitsmarkt zeigt sich weitgehend stabil, allerdings ist die durchschnittliche Vakanzzeit um 18,8 % auf 209 Tage angewachsen. Der Fachkräftemangel in einigen Bereichen ist also nach wie vor akut.

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsgebiet

Nach drei Pandemie Jahren sind die Corona-Schutzmaßnahmen in unserem Geschäftsgebiet fast vollständig weggefallen. Die Lage rund um das Corona-Virus beruhigte sich weiter.

Der Arbeitsmarkt in unserer Region war insgesamt in einer robusten Verfassung. Kurzarbeitergeld war hierbei ein stabilisierender Faktor. Wegen der Erfassung ukrainischer Geflüchteter kam es zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosenquoten sind im Vorjahresvergleich im Januar 2023 im Bereich der Arbeitsagentur für Arbeit Diepholz auf 5,6 % (+0,2 %) und im Geschäftsstellenbezirk Sulingen auf 4,9 % (+0,1 %) gestiegen. Die Arbeitslosenquoten unseres Geschäftsgebietes lagen in der Region Diepholz leicht unterhalb und in der Region Sulingen deutlich unterhalb der durchschnittlichen Arbeitslosenquote in Niedersachsen von 5,8 %. Der Bestand an freien Arbeitsstellen betrug in der Region Diepholz 539 und in der Region Sulingen 238. Die Anzahl der unbesetzten Stellen ist im Vergleich zum Vorjahr in beiden Regionen gesunken.

Im Verlaufe des Ukraine-Krieges hat sich auch in unserer Region die Problematik steigender Energie-, Großhandels- und Erzeugerpreise beschleunigt. Besonders betroffen waren das verarbeitende Gewerbe durch Engpässe und Preissteigerungen bei den Vorprodukten sowie die Bauwirtschaft durch Materialknappheit, welches sich in steigenden Preisen widerspiegelte und zu Stornierungen im Wohnungsbau führte. Die hohen Energiepreise - im Wesentlichen Erdgas, Strom, Heizöl, Treibstoff - belasteten sowohl Unternehmen, als auch Privathaushalte. Vor allem in energieintensiven Branchen, wie in einigen Industriebereichen, sorgten die hohen Kosten für Probleme. Die betroffenen Unternehmen ergriffen Gegensteuerungsmaßnahmen, die häufig in der Weitergabe von Preiserhöhungen lag. Lieferengpässe haben abgenommen. Auftragsbestände können nur langsam abgearbeitet werden. Steigende Arbeitskosten belasteten die Rentabilität unserer Unternehmen. Die Sorge vor einer Gasmangellage bestand zum Jahresende überwiegend nicht mehr. Unabhängig von den Auswirkungen des Ukraine-Krieges beeinträchtigte der Fachkräftemangel die weitere Entwicklung. Gestiegene Zinsaufwendungen spielten bislang eine untergeordnete Bedeutung.

Die Landwirtschaft ist anhaltend geprägt durch die Ukraine-Krise und deren Auswirkung auf die Rohstoff- und Energiemärkte. Neben den erhöhten Produktions-/Erntekosten führten die hohen Futtermittelpreise zu einer wirtschaftlichen Belastung in der Landwirtschaft.

Bei den privaten Haushalten führten die Preissteigerungen zu einer Verringerung des verfügbaren Einkommens.

Am Immobilienmarkt in unserer Region verzeichneten wir weiter gestiegene Preise für Neubauten. Die Anzahl der Neubauanträge ist eingebrochen. Als ursächlich werden die Unsicherheit bei den Kosten, das gestiegene Zinsniveau, der beschränkte Zugang zu Fördermitteln sowie deutlich gestiegene Wohnneben- und Lebenshaltungskosten gesehen. Der Bestand an Gebrauchtimmobilen nahm bei längerer Vermarktungsdauer weiterhin zu. Die Preise für Bestandsimmobilien passten sich nur langsam der veränderten Marktlage an. Die Nachfrage fokussierte sich auf das niedrige bis mittlere Preissegment. Bei Eigentumswohnungen war die Nachfrage unverändert gut. Insgesamt ist der Wunsch nach Wohneigentum weiterhin hoch. Aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen wird der Zugang zu Finanzierungsmitteln für einen Großteil der Anfragenden jedoch erschwert.

Zinsentwicklung / Kreditwirtschaft / Branchensituation

Nach einer jahrelangen Null- und Negativzinspolitik kam es im Berichtsjahr zu einer abrupten Kehrtwende in der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Auslöser waren die Inflationsentwicklungen durch die Energiepreisanstiege. Die Europäische Zentralbank beendete in einem ersten Schritt im März 2022 die Nettoankäufe der Wertpapierankaufprogramme (Quantitative Easing). Im Juli erfolgte dann die erste Leitzinsanhebung im Euroraum seit 2011. Sie beendete die seit 2014 herrschende Negativzinssituation am Geldmarkt. In weiteren Anhebungsschritten erhöhte die EZB das Leitzinsniveau bis zum Jahresende 2022 um insgesamt 2,5 %-Punkte. Der Zinssatz für die Einlagefazilität der EZB bleibt dabei wegen der auf absehbare Zeit erhaltenen Überschussliquiditätssituation der für die Geldmärkte entscheidende Leitzins. Der Satz der Einlagefazilität erreichte zum Jahresende 2,0 %.

Parallel dazu erhöhten sich auch die Verzinsungen am Kapitalmarkt. Die Umlaufrendite von deutschen Bundesanleihen erhöhte sich bei zehnjährigen Laufzeiten weitgehend im Einklang mit den Leitzinsen von -0,24 % zum Jahresende 2021 auf 2,53 % zum Jahresschluss 2022.

Die extreme Kehrtwende in der EZB-Geldpolitik stellte die Sparkassen vor immer größere Herausforderungen, denn der schnelle und starke Anstieg der Zinsen wirkten sich kurzfristig belastend auf das Geschäftsergebnis der Sparkassen aus. Das Drei-Säulen-System der deutschen Kreditwirtschaft - bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken - hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Wir stellen uns diesem Wettbewerb mit dem aktiven Angebot einer ganzheitlichen auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen eines Kunden abgestellten Beratung und unseren Anlageprodukten. So profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die Sparkasse konkurriert neben den anderen Kreditinstituten vor Ort mit den im Internet aktiven Direktbanken.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Berichtsjahr

Im Jahr 2022 wurden verschiedenste aufsichtliche Regelungen veröffentlicht oder in Kraft gesetzt, die vor allem durch die nationale Umsetzung des EU-Bankenpakets bestimmt wurden und entsprechende Umsetzungsmaßnahmen erforderten. Unter anderem handelt es sich um folgende Neuregelungen:

Zum 7. Oktober 2022 ist die pfandbriefrechtliche Änderungsverordnung in Kraft getreten. Bestandteil der Änderungsverordnung ist auch die geänderte Beleihungswertermittlungsverordnung, welche bis zum 31. Dezember 2022 umzusetzen war.

Nach der Taxonomie-VO (Verordnung (EU) 2020/852) und der hierzu im Juni 2021 veröffentlichten Ergänzung (EU) 2021/2139) müssen in den Anwendungsbereich der Non Financial Directive (NFRD) fallende Unternehmen in ihrer nichtfinanziellen Berichterstattung Angaben darüber aufnehmen, wie und in welchem Umfang die Tätigkeiten des Unternehmens mit Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind, die als ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten gemäß der Taxonomie-VO einzustufen sind.

Die Umsetzung der Neuregelungen erfordert in der Kreditwirtschaft einen hohen Zeitaufwand und bindet Mitarbeiterkapazitäten.

Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

- Betriebsergebnis vor Bewertung:
Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen),
- Eigenkapitalzuführung:
Zuführung zu den Reserven nach §§ 340f und 340g HGB, Bilanzgewinn sowie ggfs. Vorwegzuführung zur Sicherheitsrücklage,
- Gesamtkapitalquote nach CRR:
Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken).

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung		Anteil an der Bilanzsumme
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%	%
Bilanzsumme	2.341,9	2.157,7	184,2	8,5	100,0
Durchschnittsbilanzsumme	2.285,6	2.141,4	144,2	6,7	97,6
Geschäftsvolumen ²	2.423,7	2.219,1	204,6	9,2	103,5
Barreserve	28,0	142,9	-114,9	-80,4	1,2
Forderungen an Kreditinstitute	258,1	50,4	207,8	412,6	11,0
Forderungen an Kunden	1.653,0	1.556,9	96,2	6,2	70,6
Wertpapieranlagen	385,7	390,7	-5,0	-1,3	16,5
Beteiligungen	5,1	5,4	-0,3	-5,3	0,2
Sachanlagen	5,6	6,2	-0,5	-8,8	0,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	325,3	337,5	-12,2	-3,6	13,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.721,9	1.535,0	187,0	12,2	73,5
Rückstellungen	28,7	28,8	-0,1	-0,3	1,2
Eigenkapital (inkl. Fonds für allgemeine Bankrisiken)	234,4	228,8	5,6	2,4	10,0

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Geschäftsentwicklung der Sparkasse im Berichtsjahr war insgesamt erfreulich. Insbesondere das gute Kundenkreditgeschäft wirkte positiv auf das Ergebnis. Der gute Verlauf von Bilanzsumme und Geschäftsvolumen im abgelaufenen Geschäftsjahr ist in erster Linie auf den Zuwachs bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie den Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten zurückzuführen. Gegenüber der Erwartung eines moderaten Wachstums aus dem Vorjahr wurde die Bilanzsumme mit 8,5 % erneut deutlich gesteigert.

Aktivgeschäft

Barreserve

Der Rückgang der Barreserve ist insbesondere auf ein niedrigeres Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zur Anlage von hochliquiden Aktiva für die Liquiditätssteuerung zurückzuführen.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich im Wesentlichen durch den Anstieg der Einlagenfazilität bei der Deutschen Bundesbank zur Liquiditätssteuerung deutlich erhöht.

Forderungen an Kunden

Das Wachstum vollzog sich überwiegend im langfristigen Bereich. Insbesondere Privatkunden nutzten die im langfristigen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten überwiegend langfristige Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen und für Konsumentenkredite. Ein weiterer Schwerpunkt im Wachstum resultierte aus dem Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbständigen.

Die neuen Kredit- und Darlehenszusagen lagen nur leicht unter dem sehr guten Vorjahresniveau und beliefen sich an gewerbliche Kreditnehmer auf 267,6 Mio. EUR, an private Kreditnehmer auf 116,3 Mio. EUR und an öffentliche Haushalte und sonstige Kreditnehmer auf 1,4 Mio. EUR. Insgesamt lagen die Zusagen rd. 3,8 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert.

Die prozentuale Erhöhung der Forderungen an Kunden lag mit 6,2 % über dem sehr guten Vorjahreswert und über unseren Erwartungen.

² Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten sowie Wertberichtigungen und Vorsorge-reserven

Wertpapieranlagen

Das Wertpapiervermögen liegt mit 385,7 Mio. EUR um 5,0 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau und besteht größtenteils aus zwei Spezialfonds. Der Spezialfonds zur Erfüllung der Liquiditätsdeckungsquote war überwiegend in Staatsanleihen, in Pfandbriefen und in Unternehmensanleihen investiert, während der Anlageschwerpunkt des weiteren Spezialfonds bei Immobilien- und Kreditfonds, HighYield-Anleihen und einem Aktien-ETF lag.

Der Rückgang des Wertpapiervermögens resultierte aus rückläufigen Marktkursen im Spezialfonds zur Erfüllung der Liquiditätsdeckungsquote aufgrund des starken Zinsanstiegs im Berichtsjahr.

Beteiligungen

Im Berichtsjahr haben sich unsere Beteiligungen geringfügig um 0,3 Mio. EUR reduziert. Der Rückgang betrifft ausschließlich unsere Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen.

Sachanlagen

Der Bestand der Sachanlagen reduzierte sich im Rahmen der Erwartungen um 0,5 Mio. EUR.

Passivgeschäft

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden deutlich abgebaut. Es handelt sich dabei überwiegend um Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen. Die Sparkasse hat insbesondere die kurzfristigen Verbindlichkeiten zurückgeführt. Insgesamt entwickelten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entgegen der prognostizierten Entwicklung.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Bei den Kundeneinlagen verzeichnete die Sparkasse einen stärkeren Anstieg als im Vorjahr prognostiziert. Vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung bevorzugten unsere Kunden liquide und kurzfristige Anlageformen. Der Anstieg erfolgte insbesondere in den unverzinsten Sichteinlagen, während sich die Bestände bei den nicht mehr angebotenen S-Zuwachssparen mit vorzeitiger Verfügungsmöglichkeit, den Spareinlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten und den Ratensparen leicht rückläufig entwickelten.

Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft haben sich im Berichtsjahr folgende Schwerpunkte ergeben:

Zahlungsverkehr

Unser Bestand an Konten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,9 %. Ebenso konnte die Anzahl der SparkassenCards sowie der vermittelten Kreditkarten erhöht werden. Dies ist insbesondere zurückzuführen auf Steigerungen der Kundenkontakte und erfolgreiche Vertriebsmaßnahmen.

Vermittlung von Wertpapieren

Die schwierigen Marktbedingungen ausgelöst durch die Ukraine-Krise und den Anstieg der Energiepreise im Berichtsjahr, sorgten für einen deutlichen Rückgang der Umsätze im Kundenwertpapiergeschäft, der mit 265,1 Mio. EUR um 115,1 Mio. EUR unterhalb des Vorjahreswert und den Erwartungen lag. Der Schwerpunkt lag dabei im Bereich der Aktien und Investmentfonds.

Immobilienvermittlung

Die Nachfrage nach gebrauchten Immobilien war unverändert hoch, auch wenn zum Jahresende aufgrund steigender Preise und Zinsen die Vermittlungstätigkeiten abnahmen. Im Immobilienvermittlungsgeschäft konnten dennoch insgesamt 22,7 Mio. EUR vermittelt werden. Damit konnte das Vermittlungsvolumen um 4,3 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreswert gesteigert werden. Die Erträge lagen leicht über den Erwartungen.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen

Im Geschäftsjahr wurden Bausparverträge mit einem Volumen von insgesamt 50,2 Mio. EUR abgeschlossen. Das Ergebnis lag damit deutlich um 12,1 Mio. EUR über dem Vorjahresergebnis. Entsprechend lagen

die Erträge ebenfalls deutlich oberhalb unserer Erwartungen. Die Zinsentwicklung im Berichtsjahr steigerte die Attraktivität von Bausparverträgen und begünstigte die sehr gute Entwicklung.

Im Gegensatz dazu sanken die Beitragssummen bei den Sach-, Lebens- und Rentenversicherungen (einschließlich der VGH-Pensionskasse) um 0,9 Mio. EUR auf 13,8 Mio. EUR. Durch die Preisentwicklung im Berichtsjahr und dem damit verbundenen Kaufkraftverlust sowie die anhaltenden Sorgen über die zukünftige Konjunktorentwicklung, lagen die Provisionserträge aus diesen Vermittlungen deutlich unter unseren Erwartungen.

Auslandsgeschäft

Die Erträge im Auslandsgeschäft inkl. ausländischer Avale konnten um 33,2 % gegenüber denen des Vorjahres gesteigert werden. Dabei entwickelten sich sowohl die Abschlüsse im Dokumentengeschäft als auch die Erträge aus dem Devisenhandel positiv und damit oberhalb unserer Erwartungen.

Kreditvermittlungsgeschäft

Die vermittelten Kreditzusagen in Höhe von 12,9 Mio. EUR lagen im Rahmen der Erwartungen um 1,2 Mio. EUR über dem Ergebnis des Vorjahres.

Derivate

Derivative Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Sicherung eigener Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Eine Gliederung der Kontrakte nach Art und Umfang sowie nach Fristigkeiten und Kontrahenten ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Investitionen / Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Wesentliche Investitionen und Baumaßnahmen waren im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht notwendig.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage

Auf der Aktivseite stellen die Forderungen an Kunden und die Wertpapieranlagen, auf der Passivseite die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten die bedeutendsten Bilanzposten dar. Der Anteil der Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme hat sich von 72,2 % auf 70,6 % reduziert. Der Anteil der Wertpapieranlagen hat sich ebenfalls von 18,1 % auf 16,5 % verringert. Aufgrund der Anlage liquider Mittel bei der Deutschen Bundesbank hat sich der Anteil der Forderungen an Kreditinstitute von 2,3 % auf 11,0 % erhöht. Auf der Passivseite hat sich der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden von 71,1 % auf 73,5 % weiter erhöht. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten hingegen haben sich von 15,6 % auf 13,9 % rückläufig entwickelt.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Bilanzgewinns wird die ausgewiesene Sicherheitsrücklage 137,9 Mio. EUR betragen. Dies entspricht einer Steigerung von 2,4 % gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 96,4 Mio. EUR (Vorjahr: 94,1 Mio. EUR). Insgesamt lag die Zuführung zum Eigenkapital deutlich über dem für 2022 prognostizierten Wert.

Die Gesamtkapitalquote (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die anrechnungspflichtigen Positionen) übertrifft am Bilanzstichtag mit 15,0 % (im Vorjahr: 15,0 %) die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen von 8,0 % gemäß CRR (zuzüglich SREP-Zuschlag sowie Kapitalerhaltungs- und antizyklischem Kapitalpuffer). Zum 1. Februar 2022 erhöhte sich der antizyklische Kapitalpuffer von null auf 0,75 % der risikogewichteten Positionswerte. Zudem wurde ein Systemrisikopuffer von 2,00 % für den Wohnimmobiliensektor eingeführt. Die Quoten sind seit dem 1. Februar 2023 zu beachten. Die anrechnungspflichtigen Positionen zum Bilanzstichtag betragen 1.635,1 Mio. EUR und die aufsichtsrechtlich anerkannten Eigenmittel 245,7 Mio. EUR. Die für 2022 prognostizierte Gesamtkapitalquote konnte erreicht werden.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich. Die Kernkapitalquote beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 13,9 % der anrechnungspflichtigen Positionen nach CRR.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am Bilanzstichtag 9,3 % und liegt damit über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 %.

Zum Bilanzstichtag verfügte die Sparkasse über eine gute Eigenmittelbasis. Auf Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2027 ist auch weiterhin eine Übererfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung als Basis für die geplante zukünftige Geschäftsausweitung zu erwarten.

Die Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 110,3 % bis 142,3 % oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100,0 %. Die LCR lag zum Bilanzstichtag 2022 bei 124,7 %. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio - NSFR) lag innerhalb einer Bandbreite von 122,2 % bis 125,3 %. Damit wurde die aufsichtliche Mindestquote von 100 % eingehalten. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Kredit- und Dispositionslinien bestehen bei der Deutschen Bundesbank und der Norddeutschen Landesbank. Die Kreditlinie der Norddeutschen Landesbank wurde teilweise in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde im Berichtsjahr nicht genutzt.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsfähigkeit auch für die absehbare Zukunft gesichert. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss	33,1	31,1	2,0	6,5
Provisionsüberschuss	14,1	13,2	0,9	6,8
Sonstige betriebliche Erträge	2,3	1,6	0,7	44,3
Personalaufwand	20,8	20,6	0,2	0,9
Anderer Verwaltungsaufwand	10,1	9,1	0,9	10,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,1	3,3	-2,2	-65,2
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	17,5	12,9	4,6	35,9
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge	-7,4	0,8	-8,2	-1.056,8
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	2,3	6,2	-3,9	-62,9
Ergebnis vor Steuern	7,8	7,5	0,4	4,9
Steueraufwand	4,6	4,3	0,4	8,3
Jahresüberschuss	3,2	3,2	0,0	0,3

Zinsüberschuss:

Provisionsüberschuss:

Sonstige betriebliche Erträge:

Sonstige betriebliche Aufwendungen:

Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:

GuV-Posten Nr. 1 bis 4

GuV-Posten Nr. 5 und 6

GuV-Posten Nr. 8 und 20

GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21

GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen

um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss. Demnach stellen sich die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung folgendermaßen dar:

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss	33,2	31,9	1,3	4,1
Provisionsüberschuss	14,1	13,2	0,9	6,7
Sonstige ordentliche Erträge	0,3	0,5	-0,2	-31,3
Gesamtertrag	47,6	45,6	2,0	4,5
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	31,1	29,9	1,1	3,8
<i>davon Personalaufwand</i>	20,3	19,9	0,4	2,0
<i>davon andere Verwaltungsaufwendungen</i>	10,8	10,0	0,7	7,3
Sonstige ordentliche Aufwendungen	0,1	0,2	-0,1	-46,1
Betriebsergebnis I (vor Bewertung)	16,5	15,4	1,0	6,6
Bewertungsergebnis	-7,4	-3,3	-4,1	-123,1
Betriebsergebnis II (nach Bewertung)	9,1	12,1	-3,1	-25,3
Neutrales Ergebnis	1,2	-2,4	3,6	151,1
Ergebnis vor Steuern	8,0	7,6	0,4	4,8
Gewinnabhängige Steuern	4,8	4,4	0,4	8,0
Jahresüberschuss	3,2	3,2	0,0	0,3
Eigenkapitalzuführung	5,5	5,3	0,2	3,9

Auf dieser Basis beträgt das in der Geschäftsstrategie als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator definierte Betriebsergebnis vor Bewertung auf Basis von Betriebsvergleichswerten 0,72 % (Vorjahr: 0,71 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Berichtsjahres. Es lag damit leicht unter dem Durchschnitt der Sparkassen im Verbandsgebiet des SVN. Der im Vorjahr prognostizierte Wert von 0,64 % wurde insbesondere aufgrund von gesteigerten Zins- und Provisionserträgen deutlich übertroffen.

Nach dem bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation hat sich die Ertragslage der Sparkasse wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Mio. EUR auf 33,2 Mio. EUR erhöht und lag damit erfreulicherweise deutlich über den Erwartungen. Die positive Entwicklung der Zinserträge resultierte aus den zu Beginn des Berichtsjahres nicht zu erwartenden Zinserhöhungen durch die EZB und aus leicht über den Planungen liegenden Steigerungen der Forderungen an Kunden. Die Zinsaufwendungen veränderten sich gegenüber dem Vorjahr kaum und lagen im Rahmen der Planungen.

Der Provisionsüberschuss lag um 6,7 % über dem Vorjahr und damit deutlich über den Erwartungen. Der Anstieg resultierte insbesondere aus erhöhten Erlösen im Giroverkehr durch eine im Berichtsjahr erfolgte Preisanpassung. Ebenso konnten die Erträge aus der Vermittlung von Bausparverträgen und Immobilien gesteigert werden. Rückläufig entwickelten sich hingegen die Erlöse aus Kundenwertpapiergeschäften und der Vermittlung von Versicherungen. Hier wirkten sich die Konjunktursorgen aufgrund des Ukraine-Krieges und der Energiepreiskrise negativ auf das Ergebnis aus.

Der Personalaufwand erhöhte sich um 0,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Ursächlich hierfür waren eine Tarifsteigerung sowie Besetzungen vakanter Stellen. Der Sachaufwand lag deutlich über dem Niveau des Vorjahres (+0,7 Mio. EUR) und damit ebenfalls leicht oberhalb unserer Planungen. Höhere Aufwendungen entstanden insbesondere durch höhere Pflichtbeiträge. Entlastungen ergaben sich insbesondere im Gebäudeaufwand.

Während sich aus dem Kreditgeschäft ein leicht positives Bewertungsergebnis in Höhe von 0,7 Mio. EUR ergab, das damit weit über dem Vorjahreswert lag und insbesondere aus der Auflösung von Pauschalwertberichtigungen resultierte, stellte sich das Bewertungsergebnis aus den Wertpapieranlagen mit -8,1 Mio. EUR aufgrund von Teilabgangsverlusten und Wertberichtigungen im Berichtsjahr negativ dar und lag damit deutlich unter dem Vorjahreswert. Auslöser war der erhebliche Zinsanstieg im Berichtsjahr, der zu (vorübergehenden) Kursverlusten bei festverzinslichen Wertpapieren führte. Dabei bewertet die Sparkasse ihre Wertpapiere zum strengen Niederstwertprinzip. Sonstige Bewertungsmaßnahmen

waren von untergeordneter Bedeutung. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB wurden 2,3 Mio. EUR zugeführt.

Entgegen unserer Erwartung hat sich das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft deutlich besser entwickelt als im Vorjahr prognostiziert. Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft entwickelte sich allerdings deutlich negativer als vorhergesagt.

Für das Berichtsjahr war ein um 0,4 Mio. EUR auf 4,8 Mio. EUR gesteigener Steueraufwand auszuweisen. Die Entwicklung beruhte in erster Linie auf Nachzahlungen für Vorjahre.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs, der sich stark verändernden Zinsentwicklung und den weiterhin ungewissen Auswirkungen der Energiepreiskrise und des Ukraine-Krieges sind wir mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2022 zufrieden. Die Prognosen hinsichtlich des Jahresergebnisses wurden erreicht. Unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen beurteilen wir die Ertragslage als angemessen, ein für die stetige Geschäftsentwicklung erforderliches Eigenkapital zu erwirtschaften.

Die gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Berichtsjahr 0,1 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Im Berichtsjahr verlief die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung deutlich positiver als prognostiziert. Ursächlich für die positive Entwicklung war insbesondere ein deutlich höherer Zinsüberschuss als erwartet. Obwohl das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft deutlich über dem erwarteten Wert lag, konnte dennoch das für die Strategie wichtige Eigenkapital deutlich über den Planungen liegend gestärkt werden.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Berichtsjahres haben sich nicht ergeben.

Risikobericht

Risikomanagement

In der Geschäfts-, Risiko- und IT-Strategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die Risikoinventur umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Berichtsjahr durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie	Interner Risikoausweis
Adressenrisiko	Kundengeschäft	Bewertungsergebnis Kredit
	Eigengeschäft	Bewertungsergebnis Wertpapiere
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko)	Zinsspanne
	Zinsänderungsrisiko (Eigenanlagengeschäft)	Bewertungsergebnis Wertpapiere
	Spreadrisiko	Bewertungsergebnis Wertpapiere
	Aktienrisiko	Bewertungsergebnis Wertpapiere
	Immobilienrisiko	Bewertungsergebnis Wertpapiere
Beteiligungsrisiko	Beteiligungsrisiko	Bewertungsergebnis Sonstiges
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeitsrisiko	Keine RTF-Berücksichtigung
Operationelles Risiko	Operationelles Risiko	Neutrales Ergebnis / OpRisk

Der Ermittlung der periodischen Risikotragfähigkeit liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden können.

Am Jahresanfang hat der Vorstand für 2022 ein Gesamtlimit von 60,0 Mio. EUR bereitgestellt. Unser Risikodeckungspotenzial und das Gesamtlimit reichten auf Basis unserer Risikoberichte sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die Risiken abzudecken.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 95,0 % und eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich festgelegt. Alle wesentlichen Risiken werden auf die entsprechenden Limite angerechnet.

Die Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich ermittelt. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind das geplante Betriebsergebnis nach Steuern, die Vorsorgereserven nach § 340f und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete Limitsystem stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

RTF-Risikoausweis	Limit	Anrechnung	
	TEUR	TEUR	%
Zinsspanne	800	29	3,6
Bewertungsergebnis Kredit	14.000	9.377	67,0
Bewertungsergebnis Wertpapiere	42.000	14.191	33,8
davon Zinsänderungsrisiko	25.000	2.322	9,3
davon Spreadrisiko	6.000	3.636	60,6
davon Immobilienrisiko	4.000	2.925	73,1
davon Aktienrisiko	5.000	4.103	82,1
davon Adressenrisiko	2.000	1.205	60,3
Bewertungsergebnis Sonstiges	1.500	1.208	80,5
Neutrales Ergebnis / OpRisk	1.700	1.481	87,1
Frei verfügbares RTF-Limit	0	-	-
Gesamtlimit	60.000	26.286	43,8

Die zuständigen Stellen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei unerwartet eintretenden Risiken die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben ist.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2027. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen. Für den im Rahmen der Kapitalplanung per 30. September 2022 betrachteten Zeitraum bis zum Jahr 2027 können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung vollständig eingehalten werden. Nach dem Ergebnis der Kapitalplanung besteht ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können. Auf Basis des aktuellen Risikoszenarios wäre die Risikotragfähigkeit damit weiterhin in den Jahren 2023-2027 deutlich gegeben.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Die Risikocontrolling-Funktion, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und die Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet die Risikocontrolling-Funktion die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung

der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Geschäfts-, Risiko- und IT-Strategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der Abteilung Betriebswirtschaft wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter der Abteilung Betriebswirtschaft. Unterstellt ist er dem Überwachungsvorstand.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das Berichtswesen umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swapgeschäfte) ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen. Daneben ist die Sparkasse an fünf Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate halten wir sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps.

Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, da aufgrund der Bonitätseinstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve zu berücksichtigen ist.

Das Länderrisiko setzt sich zusammen aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferisiko. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands,
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen,
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen,
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio; Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung,
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten,
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können,

- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung,
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“,
- Einsatz von Sicherungsinstrumenten zur Reduzierung vorhandener Risikokonzentrationen mittels Kredithandelstransaktionen (Sparkassen-Kreditbasket),
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: das Firmenkunden-/Kommunal-kreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte	
	Bilanzstichtag	31.12. des Vorjahres
	Mio. EUR	Mio. EUR
Firmenkundenkredite	1.142,1	1.101,7
Privatkundenkredite	596,3	547,4
Öffentliche Haushalte und Sonstige	23,2	7,4
Gesamt	1.761,7	1.656,5

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden mit 19,5 % das Grundstücks- und Wohnungswesen sowie mit 17,9 % die Ausleihungen an die Branche Energie, Wasser, Bergbau. Darüber hinaus entfallen 10,7 % auf die Land- und Forstwirtschaft.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 64,7 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 5,0 Mio. EUR. 15,0 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als 5,0 Mio. EUR und 20,3 % entfallen auf ein Kreditvolumen größer als 10,0 Mio. EUR.

Die Geschäfts-, Risiko- und IT-Strategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum Bilanzstichtag ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Volumen in %
1 bis 5	79,7
6 bis 10	17,3
11 bis 15	1,6
16 bis 18	1,3
ohne	0,1

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist bedingt durch die Anlagenstruktur unserer Eigenanlagen für die Sparkasse von Bedeutung. Andere Buchkredite mit Länderrisiken sind unwesentlich. Zum Bilanzstichtag betrug das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere 8,2 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgenden Bereichen: Größenkonzentration bei einem einzelnen Verbund und insgesamt aufgrund eines hohen Anteils an Kundenkrediten über 3 Mio. EUR, Branchenkonzentration bei den Branchen Energie- und Wasserversorgung sowie Grundstücks- und Wohnungswesen und Konzentration im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten. Insgesamt sind wir der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse sieben Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 23,7 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Die Sparkasse überwacht die sich aus der Covid-19-Krise und dem Ukraine-Krieg ergebenden Einflüsse auf ihren Kreditbestand. Hierfür werden regelmäßig auf Portfolioebene Risikostrukturbeurteilungen durchgeführt. Daneben wurden Merkmale zur Identifikation von durch die o.g. Risiken anfälligen Kreditverhältnissen festgelegt. Bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der betroffenen

Kreditnehmer stützt sich die Sparkasse neben den vorhandenen Informationen aus der laufenden Offenlegung auch auf die Planungen der Kreditnehmer. Im Rahmen dieser Beurteilung der Kreditnehmer wird eine Einschätzung darüber getroffen, ob nach Überwindung der Krise (ggf. unter Berücksichtigung von Hilfsprogrammen öffentlicher Förderinstitute) voraussichtlich wieder eine nachhaltige Kapitaldienstfähigkeit gegeben sein wird. Hierbei werden auch die Chancen der Branche und des Geschäftsmodells des Kunden berücksichtigt.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtsjahr:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwertberichtigungen	8.687	2.333	2.186	39	8.795
Rückstellungen	89	547	1	0	635
Pauschalwertberichtigungen	3.560	0	780	0	2.780
Pauschale Rückstellungen	1.230	0	450	0	780
Gesamt	13.566	2.880	3.417	39	12.990

Mit Blick auf die vom IDW im Februar 2020 veröffentlichte und ab dem 1. Januar 2022 verpflichtend anzuwendende Stellungnahme zur Rechnungslegung „Risikovorsorge für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft von Kreditinstituten („Pauschalwertberichtigungen“) (IDW RS BFA 7)“ haben wir die Pauschalwertberichtigungen wie im Vorjahr nach dem erwarteten Verlust, der sich über einen Betrachtungszeitraum von 12 Monaten ergibt, gebildet. Das Verfahren für die Bildung der Pauschalwertberichtigungen ist im Anhang zum Jahresabschluss erläutert. Die Risikovorsorge im Berichtsjahr zeigt daher im Vergleich zum Vorjahr einen leicht rückläufigen Bestand, im Wesentlichen aufgrund der Auflösungen von Pauschalwertberichtigungen.

Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite),
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen,
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt auf zwei Wertpapierspezialfonds sowie Inhaberschuldverschreibungen, die in Kreditbaskets der S-Finanzgruppe im Rahmen der Risikosteuerung eingebracht wurden.

Anlagekategorie	Buchwerte	
	Bilanzstichtag	31.12. des Vorjahres
	Mio. EUR	Mio. EUR
1) Tages- und Termingelder	200,0	0,0
2) Schuldverschreibungen und Anleihen	23,7	20,3
3) Aktien	0,0	0,0
4) Wertpapierspezialfonds	362,0	370,5
5) Sonstige Investmentfonds	0,0	0,0
Gesamtbetrag der Forderungen	585,7	390,8

Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen vollständig ein Rating aus dem Bereich Investmentgrade auf oder sind nicht geratet. Dadurch und durch die Diversifizierung auf mehrere Emittenten werden Risikokonzentrationen hinsichtlich der Adressenrisiken bei den Eigenanlagen begrenzt.

Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich um Anteile an zwei Spezialfonds. In einem Spezialfonds zur Erfüllung der Liquiditätsdeckungsquote werden liquide Rentenanlagen in mehreren Segmenten nach verschiedenen Anlagekriterien diversifiziert gemanagt. Anlagen in mehreren Immobilienfonds, einem Aktien-Indexfonds (ETF) sowie einem Segment mit dem Anlageschwerpunkt Unternehmensanleihen, werden über einen zweiten Spezialfonds gesteuert. Für die in den Wertpapierspezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie bei Rentensegmenten die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand im Rahmen der Geschäfts-, Risiko- und IT-Strategie vorgegebene Marktpreisrisikosteuerung und durch weitere Rahmegrundsätze begrenzt.

Außerhalb der mittelbaren Beteiligungen an Landesbanken wurden bedingt durch das Zinsniveau nur im geringen Umfang kurzfristige Geldanlagen im Landesbankenbereich getätigt.

Konzentrationen unter Berücksichtigung der beiden Spezialfonds bestehen in einzelnen Ländern. Den Konzentrationen begegnet die Sparkasse mit einem umfangreichen Limitsystem und der Vorgabe von detaillierten Anlagerichtlinien für die Spezialfonds. Dem Konzentrationsrisiko beim Geldhandelsbestand begegnen wir mit Kontrahentenlimiten ausschließlich für Kontrahenten aus der Sparkassen-Finanzgruppe. Zur Steuerung und Begrenzung der wesentlichen Risikokonzentrationen werden Volumenlimite und der Risikoappetit im Rahmen der Strategie festgelegt.

Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus einer Beteiligung (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich sowie der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung). Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen. Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Sparkassenverbandes Niedersachsen für die Verbundbeteiligungen,
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos anhand kritisch gewürdiger Expertenschätzungen,
- regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen,
- regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens.

Als strategische Ziele zur Steuerung der Risiken aus Beteiligungen ist die gezielte Nutzung von Chancen und Synergieeffekten aus Verbundbeteiligungen definiert.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwerte zum Bilanzstichtag
	Mio. EUR
Strategische Beteiligungen	5,0
Funktionsbeteiligungen	0,1
Kapitalbeteiligungen	0,0

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen. Zusätzliche mögliche Geld- und Kapitalmarktgeschäfte werden in die Risikosteuerung einbezogen. Um dieser Konzentration zu begegnen, werden diese Verbundbeteiligungen im Rahmen von Stresstests beobachtet.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt. Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds.

Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. In einer periodischen Sicht können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Bildung oder Erhöhung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n.F. ergeben. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet. Ebenso Teil des Zinsänderungsrisikos ist das Risiko, dass der geplante Zinskonditions- bzw. Strukturbeitrag unterschritten wird und sich die Zinsspanne verringert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs in der IT-Anwendung „Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus“ mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %); die größte negative Auswirkung (Summe der Veränderung des Zinsüberschusses und des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses und einer potenziellen Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n.F.) im Vergleich zum Planszenario stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird,
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis,
- ergänzende Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktzinsänderungen; die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 90 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % berechnet; zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts); Abweichungen dienen ggf. als zusätzliche Information für zu tätige Absicherungen (u.a. durch Swapgeschäfte),
- ergänzende Ermittlung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis der Modernen Historischen Simulation, wobei die Sparkasse den VaR als Differenz zwischen dem statistischen Erwartungswert (Mittelwert) und dem Quantilwert des Konfidenzniveaus am Planungshorizont definiert, für die vierteljährliche Risikomessung mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % und dem Risikobetrachtungshorizont von 3 Monaten,
- Aufbereitung der Cashflows für die ergänzende Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikoeffizienten und des Frühwarnindikators gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019 vom 6. August 2019,
- regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n.F. zu bilden wäre.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten in Form langfristiger Refinanzierungen auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps in geringem Umfang eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 12. Juni 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Bilanzstichtag die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet. Dabei ergab sich ein Vermögensrückgang um 30,1 Mio. EUR bzw. ein Vermögenszuwachs um 33,1 Mio. EUR.

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Berichtsjahr innerhalb der vorgegebenen Limite. Die strategische Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt durch eine Limitierung des zukünftigen Zinsüberschusses auf Basis einer mehrjährigen Unternehmensplanung und durch Limitierung der wertorientierten Zinsschocks. Wesentliche Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken aktuell nicht.

Aufgrund der in Folge des starken Zinsanstiegs im Berichtsjahr deutlich gesunkenen Bar- und Marktwerte zinstragender Geschäfte verringerten sich die stillen Reserven aus der Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n.F. (Drohverlustrückstellung) im Risikofall deutlich. Weitere starke kurzfristige Zinsanstiege können zu einem Verpflichtungsüberschuss und damit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung in künftigen Jahresabschlüssen führen.

Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d.h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente. Demgegenüber wird eine Spread-Ausweitung durch Migration in eine schlechtere Ratingklasse dem Adressenrisiko zugeordnet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %),
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip,
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits.

Marktpreisrisiken aus Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %),
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip,
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich in den Spezialfonds gehalten. Die Spezialfonds mit Aktienanteil werden unter anderem durch festgelegte Vermögensuntergrenzen gesteuert, die sich aus dem zur Verfügung gestellten Risikokapital ableiten. Das Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

Marktpreisrisiken aus Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Hier werden sowohl eigengenutzte Immobilien als auch Immobilieninvestitionen betrachtet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilieninvestitionen (Immobilienfonds) nach dem Benchmarkportfolioansatz,
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits.

Immobilien im Eigenbestand werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Die Fondsanlagen in Immobilien erfolgen über mehrere Fonds verteilt auf verschiedene Nutzungsarten mit unterschiedlichen Strategieansätzen und mehreren Objekten innerhalb der einzelnen Fonds im Rahmen eines zweiten Masterfonds für besondere Anlagen. Eine breite Risikodiversifizierung ist somit bei den Immobilienfonds gegeben. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar. Das Immobilienrisiko wird daher als vertretbar eingestuft.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen

auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i.V.m. der DelVO 2015/61,
- regelmäßige Ermittlung der NSFR,
- regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung eines Risikoappetits,
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur,
- regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden,
- tägliche Disposition der laufenden Konten,
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation,
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans,
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung,
- Ermittlung des Refinanzierungsrisikos in Form des zur Abdeckung eines mittels Szenarioanalyse ermittelten Liquiditätsbedarfs über den Risikohorizont resultierenden Aufwands,
- regelmäßige Überwachung der Fundingkonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung.

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum von 5 Jahren. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung, in der Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds zu berücksichtigen sind. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt. Unplanmäßige Entwicklungen, wie z.B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Die Survival Period der Sparkasse beträgt zum Bilanzstichtag 14 Monate. Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 124,7 %. Sie lag im Berichtsjahr zwischen 110,3 % und 142,3 %.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko durch bedeutende Einlagenpositionen von Einzelkunden. Um diese Konzentrationen zu begrenzen, haben wir Maximalgrößen als Risikoappetit festgelegt. Daneben haben wir Maßnahmen zur Steuerung großer Einlagenbestände ergriffen.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „OpRisk-Szenarien“,
- regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadenfälle,

- regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretenen Schadenfällen,
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT.

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in folgenden Bereichen:

- externe Einflüsse: Gesetze/Rechtsprechung,
- externe Einflüsse: Auslagerung Finanz Informatik.

Den Konzentrationsrisiken innerhalb der wesentlichen Auslagerung an die Finanz Informatik begegnen wir mit einer umfassenden Dienstleistersteuerung. Zur Minimierung der Risiken aus Gesetzen/Rechtsprechungen werden zentrale Vordrucke eingesetzt und eine Orientierung an Verbandsempfehlungen vorgenommen.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden nicht als wesentliches Risiko im Sinne der MaRisk definiert.

Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unsere Sparkasse verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden.

Auf Basis der internen Risikoberichte bewegten sich die Risiken im Berichtsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtbanklimit war am Bilanzstichtag mit 43,8 % ausgelastet. Demnach war und ist die Risikotragfähigkeit in der periodenorientierten Sicht gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung per 30. September 2022 ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Bestandsgefährdende oder wesentliche entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen im Hinblick auf die Auswirkungen der Ausbreitung der Covid-19-Krise und des Ukraine-Kriegs sowie durch die Regulatorik und einen weiteren starken sowie kurzfristigen Zinsanstieg (u.a. Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n.F.). Im Hinblick auf die tendenziell weiter steigenden Eigenkapitalanforderungen und die durchgeführte Kapitalplanung ist mittelfristig mit einer Einengung der Risikotragfähigkeit zu rechnen. Die Auswirkungen der Covid-19-Krise und aus dem Ukraine-Krieg haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Darstellung der Risiken berücksichtigt.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der zweitbesten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen.

Prognose- und Chancenbericht

Rahmenbedingungen

Die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen im Jahr 2023 wird weiterhin maßgeblich durch die Covid-19-Krise und den Ukraine-Krieg geprägt sein. Trotz zahlreicher Stabilisierungsmaßnahmen durch die Regierungen (u.a. Liquiditätshilfen, Konjunkturprogramme, Kurzarbeitergeld) und die Zentralbanken sind die nachhaltigen wirtschaftlichen Folgen aktuell nicht verlässlich abschätzbar und hängen insbesondere vom weiteren Verlauf des Ukraine-Kriegs ab. Die (weltweiten) Störungen in den Lieferketten und steigende Rohstoffpreise haben eine dämpfende Wirkung. Die Expertenschätzungen weisen daher eine große Bandbreite hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung auf.

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der

wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen. Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Um den Herausforderungen der Zukunft besser begegnen zu können, hat der Verwaltungsrat den Vorstand am 15. März 2023 beauftragt, Sondierungsgespräche zu führen, die, abhängig von deren Ergebnis, eine Zusammenlegung mit der Kreissparkasse Syke zum Ziel haben können.

Die Auswirkungen der Covid-19-Krise und des Ukraine-Kriegs haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Ermittlung der Prognosen für das Geschäftsjahr 2023 berücksichtigt.

Geschäftsentwicklung

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2022 rechnen wir mit einem moderaten Wachstum für unser Kundenkreditgeschäft, vorrangig aus dem Unternehmenskreditgeschäft und den Wohnungsbaufinanzierungen.

Zum Jahresende 2023 erwarten wir den Höhepunkt der von der Europäischen Zentralbank eingeleiteten Zinserhöhungsphase. Bis dahin erwarten wir aber im Lauf des Jahres 2023 weitere Zinsschritte, damit ein steigendes Zinsniveau und einen leichten Zuwachs bei den Kundeneinlagen. Außerdem erwarten wir steigende Mittel zur Refinanzierung bei Kreditinstituten. Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit-, Einlagen- und Refinanzierungsgeschäft für das Folgejahr einen moderaten Anstieg.

Im Dienstleistungsgeschäft werden wir ein Ergebnis sehen, das leicht über dem Vorjahr liegen wird. Zuwächse erwarten wir bei den Giroerlösen aufgrund der durchgeführten Preisanpassung im Berichtsjahr und den abgeschlossenen AGB-Zustimmungen unserer Kunden. Rückgänge hingegen sehen wir im Bauvermittlungsgeschäft sowie den Immobilienvermittlungen.

Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsfähigkeit gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können. Für das Jahr 2023 sind derzeit keine größeren Investitionen geplant.

Ertrags- und Vermögenslage

Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen rechnen wir aufgrund der steigenden Zinsen mit einer in Teilen sogar inversen Zinsstrukturkurve, die insbesondere den Zinsaufwand für kurzfristige Einlagen erhöhen wird. Demgegenüber stehen aber deutlich höhere Zinskonditionsbeiträge aus dem Kundenkreditgeschäft. In Summe erwarten wir daher einen um 2,3 Mio. EUR über dem Vorjahr liegenden Zinsüberschuss.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem gleichbleibenden Niveau aus.

Trotz eines konsequenten Kostenmanagements wird der Verwaltungsaufwand um 1,8 Mio. EUR deutlich ansteigen. Ursächlich sind die starken Preissteigerungen und die weitere Entwicklung der bevorstehenden Tarifverhandlungen. Die tendenziell steigenden Personalaufwendungen wollen wir durch ein stringentes Personalmanagement in vertretbaren Grenzen halten. Zur Reduzierung der Sachaufwendungen ist mit verschiedenen Projekten begonnen worden, durch die mittelfristig spürbare Einsparungen zu erwarten sind. Gleichwohl planen wir auch künftig Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte als Voraussetzung für den Ausbau der Marktanteile.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2023 ein um 0,4 Mio. EUR leicht höheres Betriebsergebnis vor Bewertung als im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der aktuellen konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir wegen einer weiterhin verstärkt risikoorientierten Kreditgeschäfts politik erheblich höhere Belastungen,

nicht zuletzt durch die Auswirkungen der Ukraine-Krise und den weiter steigenden Preisen für Rohstoffe und Energie.

Aus Eigenanlagen in Spezialfonds rechnen wir nach dem hohen negativen Bewertungsergebnis des abgelaufenen Jahres mit keinen weiteren Belastungen. Dennoch bleiben die Entwicklungen aufgrund der Unsicherheiten an den Geld- und Kapitalmärkten schwer planbar. Auch künftig können weitere Risiken in unserem Beteiligungsportfolio nicht ausgeschlossen werden. Für außerbilanzielle Geschäfte sollte kein Bewertungsbedarf anfallen.

Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine weitere Stärkung der Eigenmittel. Für 2023 erwarten wir eine Zuführung zum Eigenkapital in Höhe von ca. 7,2 Mio. EUR und eine deutlich über den Mindestanforderungen gem. CRR (8,0 % zuzüglich des SREP-Zuschlags, des Kapitalerhaltungspuffers sowie des antizyklischen Kapitalpuffers) liegende Gesamtkapitalquote in Höhe von 14,7 %.

Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung in Bezug auf die wirtschaftliche Entwicklung im Zusammenhang mit dem Corona-Virus und der derzeitigen Situation in der Ukraine könnten sich gleichwohl weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben. Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Verschärfung des Meldewesens) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2023 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage sowie geopolitischer Risiken schwieriger werdende Umfeld auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergeht.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage sollte dennoch eine weitere Stärkung der Eigenmittel gesichert sein.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr beurteilen wir in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen - unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Entwicklungen - und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als günstig.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir daher davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs können die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung hinsichtlich des Eintreffens der für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen negativ beeinflussen, ggf. über das bereits in unserem internen Reporting enthaltene Ausmaß hinaus.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2022



der

Kreissparkasse Grafschaft Diepholz

Sitz

Diepholz

eingetragen beim

Amtsgericht

Walsrode

Handelsregister-Nr.

HRA 100146

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2022

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		15.951.439,39		37.473
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		12.066.888,44		105.420
			28.018.327,83	142.892
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		217.852.386,93		20.275
b) andere Forderungen		40.251.214,44		30.076
			258.103.601,37	50.351
4. Forderungen an Kunden			1.653.038.550,55	1.556.888
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	568.534.791,76	EUR		(526.155)
Kommunalkredite	66.835.026,57	EUR		(69.886)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
bb) von anderen Emittenten		23.661.707,02		20.264
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			23.661.707,02	20.264
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			23.661.707,02	20.264
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			362.026.930,94	370.472
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter:			5.087.952,94	5.374
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			3.205.668,66	3.347
darunter:				
Treuhandkredite	3.205.668,66	EUR		(3.347)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		64.228,00		106
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			64.228,00	106
12. Sachanlagen			5.621.664,39	6.162
13. Sonstige Vermögensgegenstände			2.964.789,00	1.770
14. Rechnungsabgrenzungsposten			87.552,24	76
Summe der Aktiva			2.341.880.972,94	2.157.703

	EUR	EUR	EUR	31.12.2021 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		489.711,82		674
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		324.846.604,41		336.846
			325.336.316,23	337.520
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	368.600.153,91			367.905
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	4.732.546,22			20.994
		373.332.700,13		388.899
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.288.294.177,99			1.139.549
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	60.285.893,40			6.513
		1.348.580.071,39		1.146.061
			1.721.912.771,52	1.534.960
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		23.769.524,53		20.309
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			23.769.524,53	20.309
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			3.205.668,66	3.347
darunter:				
Treuhandkredite	3.205.668,66 EUR			(3.347)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			3.087.304,41	2.428
6. Rechnungsabgrenzungsposten			1.537.163,87	1.536
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		16.790.000,00		16.710
b) Steuerrückstellungen		1.122.000,00		146
c) andere Rückstellungen		10.784.000,00		11.926
			28.696.000,00	28.782
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			96.400.000,00	94.100
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	136.220.978,98			133.015
		136.220.978,98		133.015
d) Bilanzgewinn		1.715.244,74		1.706
			137.936.223,72	134.721
Summe der Passiva			2.341.880.972,94	2.157.703
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		81.806.586,90		61.390
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			81.806.586,90	61.390
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		135.632.815,41		137.935
			135.632.815,41	137.935

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022**

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		31.383.267,57		29.774
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	133.049,75	EUR		(14)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR		(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		151.186,27		62
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR		(0)
			31.534.453,84	29.836
2. Zinsaufwendungen			4.410.542,44	5.728
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	563.732,10	EUR		(662)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	622.442,44	EUR		(1.518)
				24.108
3. Laufende Erträge aus			27.123.911,40	
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		5.713.000,00		6.786
b) Beteiligungen		292.441,83		223
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			6.005.441,83	7.009
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		15.308.269,39		14.336
6. Provisionsaufwendungen		1.181.834,26		1.102
			14.126.435,13	13.233
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			2.261.723,21	1.567
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	142,19	EUR		(0)
9. (weggefallen)			49.517.511,57	45.918
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		15.921.836,73		15.452
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		4.850.001,68		5.129
darunter:				
für Altersversorgung	1.188.894,67	EUR		(1.705)
			20.771.838,41	20.580
b) andere Verwaltungsaufwendungen		10.052.888,72		9.123
			30.824.727,13	29.703
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			851.782,99	1.520
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			297.074,01	1.780
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	15,98	EUR		(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		7.437.066,35		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		675
			7.437.066,35	675
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		40.942,39		98
			40.942,39	98
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	6
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.300.000,00	6.200
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			7.847.803,48	7.482
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.567.565,38		4.211
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		64.993,36		65
			4.632.558,74	4.276
25. Jahresüberschuss			3.215.244,74	3.206
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			3.215.244,74	3.206
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			3.215.244,74	3.206
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		1.500.000,00		1.500
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			1.500.000,00	1.500
29. Bilanzgewinn			1.715.244,74	1.706

Anhang in gekürzter Form^{*)}

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen) wurden mit ihrem Nennwert angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Er wird grundsätzlich kapital- und laufzeitanteilig aufgelöst. Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Für erkennbare Ausfallrisiken bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Außerdem haben wir Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet, die wir nach den Grundsätzen der Stellungnahme zur Rechnungslegung „Risikovorsorge für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft von Kreditinstituten („Pauschalwertberichtigungen“) (IDW RS BFA 7)“ ermittelt haben.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens und der Liquiditätsreserve wurden zu Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Kurswerten am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) bewertet. Wertaufholungen werden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt. Unter Aktiva Posten 5 weisen wir variabel verzinsliche Inhaberschuldverschreibungen aus, die aus der Zerlegung im Rahmen von Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen erworbenen Credit-Linked-Notes resultieren. Der beizulegende Wert wurde unter Verwendung der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Weitergehende Informationen enthalten die Erläuterungen zur Bilanzierung und Bewertung von Kreditderivaten sowie die Angaben zu Derivatgeschäften. Die Anteile an Investmentfonds wurden zum investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen wurden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungswerten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer, angesetzt. Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungswerte bis 250 EUR) wurden sofort als Sachaufwand erfasst. Bei Anschaffungswerten von bis zu 1.000 EUR (ohne Umsatzsteuer) im Einzelfall erfolgte im Jahr der Anschaffung eine Vollabschreibung.

Die sonstigen Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die hier ausgewiesenen Finanzanlagen wurden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungswerten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Anteilige Zinsen aus Zinsswapgeschäften werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

^{*)} Aus rechentechnischen Gründen können im Anhang Rundungsdifferenzen in Höhe von \pm einer Einheit (TEUR, % usw.) auftreten.

Nach IDW RS BFA 3 n. F. sind die zinsbezogenen Instrumente des Bankbuchs (Zinsbuch) einer verlustfreien Bewertung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden die zinsbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden sowie derivative Finanzinstrumente, insbesondere Zinsswaps, des Bankbuchs einem Saldierungsbereich zugeordnet. Für diesen ist unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) zu prüfen, ob aus den noch zu erwartenden Zahlungsströmen bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands ein Verlust droht. Die Sparkasse wendet die barwertige Berechnungsmethode an. Der Barwert ergibt sich aus den zum Abschlussstichtag abgezinsten Zahlungsströmen des Bankbuchs. Betrags- und Laufzeitinkongruenzen sind mittels fiktiver Geschäfte zu schließen. Auf der Passivseite ist dabei der angenommene individuelle Refinanzierungsaufschlag der Sparkasse zu berücksichtigen. Die künftigen für die vollständige Abwicklung des Bankbuchs benötigten Verwaltungskosten wurden aus statistischen Daten abgeleitet. Der ermittelte Verwaltungskostensatz wurde auch für den Einbezug sogenannter Overheadkosten berücksichtigt. Weiterhin wurden Gebühren- und Provisionserträge, die direkt aus den Zinsprodukten resultieren, im Rahmen der verlustfreien Ermittlung des Bankbuchs berücksichtigt. Zum Bilanzstichtag ergibt sich kein Verpflichtungsüberschuss.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G bewertet. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gem. RückAbzinsV nach dem Stand von Ende Dezember 2022 veröffentlichte Zinssatz in Höhe von 1,78 % für die pauschal angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren verwendet. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen haben wir mit jährlich 2,99 % berücksichtigt.

Der BGH hat mit Urteil vom 27. April 2021 (Az. XI ZR 26/20) den AGB-Änderungsmechanismus in den AGB einer Bank für unwirksam erklärt. Bis zu einer ausdrücklichen Zustimmung vereinbarten wir insbesondere die für Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Girokonto erhobenen Preise insoweit nicht erfolgswirksam, wie sie Preisanpassungen in den letzten drei Jahren vor der Verkündung des BGH Urteils umfassten. Von unseren Kunden geltend gemachte Erstattungsansprüche haben wir nach einer internen rechtlichen Bewertung der Anspruchsgrundlagen reguliert. Für noch in Zukunft zu erwartende Erstattungsansprüche haben wir im Rahmen einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung Rückstellungen gebildet.

Mit Urteil vom 6. Oktober 2021 (Az. XI ZR 234/20) hat der BGH in einem Musterfeststellungsverfahren zur Wirksamkeit von Zinsänderungsklauseln in Prämien Sparverträgen entschieden. Danach sind Zinsanpassungen monatlich unter Beibehaltung des anfänglich relativen Abstands zwischen Vertragszins und Referenzzins vorzunehmen. Die dreijährige Verjährung eines möglichen Zinsanspruchs beginnt erst ab Fälligkeit des Sparvertrags. Hinsichtlich der Bestimmung eines angemessenen Referenzzinssatzes hat der BGH das Verfahren an das OLG Dresden zurückverwiesen. Soweit das Ergebnis unserer Prüfung eine vergleichbare Ausgestaltung ergeben hat, haben wir nach einer Einschätzung der möglichen Betroffenheit von berechtigten Erstattungsansprüchen Rückstellungen gebildet. Hierbei haben wir den vom OLG-Dresden festgelegten Referenzzinssatz verwendet.

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen) mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Vermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Die Versorgungsverpflichtungen werden von der ZVK-Sparkassen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G mit 7-jähriger Generationenverschiebung bewertet, um den kassenindividuellen Verhältnissen angemessen Rechnung zu tragen.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 1. Januar 2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Gesamtversorgungssystem verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 1. Januar 2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den Abrechnungsverband R für die sog. Altrentner. Seitdem ist der Abrechnungsverband P unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gem. ATV-K vom 1. März 2002 kapitalgedeckt. Bei den aktiven Beschäftigten beträgt der Beitragssatz seit dem 1. Januar 2021 nach einer stufenweisen Anhebung in den Vorjahren 5,8 %. Hiervon werden 5,4 % durch die Sparkasse und 0,4 % von den Arbeitnehmern getragen. Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Sie beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 15.147 TEUR.

Die ZVK-Sparkassen hat in 2022 die Kapitaldeckung im Abrechnungsverband R erreicht und wird diesen in 2023 rückwirkend zum 1. Januar 2023 auf den Abrechnungsverband P nach Genehmigung der am 14. Dezember 2022 beantragten 48. Änderung des Status durch die zuständige Aufsichtsbehörde verschmelzen. Für den Abrechnungsverband R wurde bis zum Erreichen der Kapitaldeckung eine Umlage in Höhe von 2,2 % und ein Sanierungsgeld in Höhe von 1,5 % der zusatzversicherungspflichtigen Entgelte erhoben. Die Bewertung der Versorgungsverpflichtungen für die Altrentner berücksichtigt die zugesagte jährliche Erhöhung der Renten um 1 %.

Für die bei der Deutschen Bundesbank und die bei der Norddeutsche Landesbank -Girozentrale- unterhaltenen Guthaben sind Zinsaufwendungen entstanden, die wir mit den unter GV-Posten 1a ausgewiesenen Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften verrechnet haben. Für die von anderen Kreditinstituten aufgenommenen sowie von Kunden bei uns angelegten Gelder wurden uns Zinsen vergütet, die wir mit den unter GV-Posten 2 ausgewiesenen Zinsaufwendungen verrechnet haben.

Unsere im Rahmen der Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen erworbenen Credit Linked Notes (CLN) beabsichtigen wir bis zur Endfälligkeit zu halten. Wir weisen unter den Wertpapieren Schuldverschreibungen und für die übernommenen Adressenausfallrisiken Eventualverbindlichkeiten (Credit Default Swaps, CDS) unter dem Bilanzstrich aus, die wir getrennt voneinander bewerten. Die Wertpapiere werden zum strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Soweit erforderlich, werden für drohende Ausfälle aus den CLN Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausgleichsleistung gebildet. Als Sicherheit erhaltene CDS werden nicht eigenständig bilanziert, sondern bei der Bewertung der abgesicherten Forderung, d.h. bei der Ermittlung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie den Rückstellungen im Kreditgeschäft, berücksichtigt.

Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen.

Forward-Darlehen wurden als strukturierte Produkte gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet.

Die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie Posten der Gewinn- und Verlustrechnung wurden zum EZB-Referenzkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Von einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB gehen wir aus, soweit sich innerhalb einer Währung bilanzielle Bestände betragskongruent gegenüberstehen. Die Umrechnungsergebnisse aus besonders gedeckten Geschäften werden saldiert je Währung als sonstige betriebliche Erträge (GV-Posten 8) bzw. als sonstige betriebliche Aufwendungen (GV-Posten 12) ausgewiesen.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

AKTIVA

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute^{*)} gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 15.000 TEUR
- mehr als bis fünf Jahre 25.000 TEUR

Forderungen an die eigene Girozentrale: 17.821 TEUR

Posten 4: Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden^{*)} gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate 64.276 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr 143.847 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 529.528 TEUR
- mehr als fünf Jahre 869.493 TEUR
- mit unbestimmter Restlaufzeit 45.350 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede:

- Bestand am Bilanzstichtag 6.876 TEUR
- Bestand am 31.12. des Vorjahres 5.430 TEUR

^{*)} ohne anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

- Bestand am Bilanzstichtag 6.876 TEUR
- Bestand am 31.12. des Vorjahres 5.430 TEUR

Es handelt sich um Forderungen mit Nachrangabrede.

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Im Posten Aktiva 5 enthaltene Beträge^{*)}, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden: 3.361 TEUR

Von den unter Aktiva Posten 5 enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere sind

- börsennotiert - TEUR
- nicht börsennotiert 23.662 TEUR

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Zu Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB, an denen die Sparkasse mehr als 10 % der Anteile hält, geben wir folgende Informationen:

Bezeichnung des Investmentvermögens / Anlageziele	Wert nach § 286 Abs. 1 KAGB am Bilanzstichtag TEUR	Unterschiedsbetrag zum Buchwert am Bilanzstichtag TEUR	Ausschüttungen im Berichtsjahr TEUR	Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe	Unterlassene Abschreibungen
GRAF MASTER - FONDS / ¹⁾	113.736	-	-	ja ²⁾	nein
GRAF MASTER-FONDS II / ¹⁾	269.453	21.162	5.713	ja ³⁾	nein

¹⁾ Bei dem Graf Master-Fonds und dem Graf Master-Fonds II handelt es sich um Master-Fonds, die in ihren einzelnen Segmenten in unterschiedlichen Asset-Klassen investieren. Alleinige Anteilsinhaberin ist die Sparkasse.

²⁾ Die Anteilsscheine können täglich zurückgegeben werden. Der Kapitalverwaltungsgesellschaft ist jedoch vorbehalten, die Rücknahme der Anteile unter außergewöhnlichen Umständen auszusetzen. Die Sparkasse kann Sachauskehrung der in den Fonds enthaltenen Vermögenswerte verlangen.

³⁾ Die Anteilsscheine können bis spätestens zum letzten Bankgeschäftstag des übernächsten auf die Rückgabekündigung folgenden Kalenderquartals zurückgegeben werden. Die Sparkasse kann Sachauskehrung der in den Fonds enthaltenen Vermögenswerte verlangen.

Posten 7: Beteiligungen

Der Anteilsbesitz an Unternehmen, soweit nicht von untergeordneter Bedeutung (§ 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB), ergibt sich aus der Beteiligung am Stammkapital des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover, mit einem Anteil von 1,57 %. Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis unterbleiben aufgrund von § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB. Weitere Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, weil sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung sind.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen besteht ausschließlich aus Forderungen an Kunden (Posten 4 des Formblatts).

Posten 12: Sachanlagen

Der Bilanzwert der für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Gebäude beläuft sich auf 4.461 TEUR
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt 942 TEUR

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sparkasse ist an der DKE-GbR, Berlin, als unbegrenzt haftender Gesellschafter beteiligt.

^{*)} ohne anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen sind enthalten mit 9 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres 9 TEUR

Posten 1 - 14:

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf 2.253 TEUR

Entwicklung des Anlagevermögens

	Sachanlagevermögen		Finanzanlagevermögen		
	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ^{*)}	Beteiligungen	Sonstige Vermögensgegenstände
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Entwicklung der Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	656	39.212			
Zugänge	4	276			
Abgänge	261	481			
Umbuchungen	0	0			
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	398	39.007			
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen					
Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	550	33.050			
Abschreibungen im Geschäftsjahr	43	809			
Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0	0			
Änderungen der gesamten Abschreibungen					
im Zusammenhang mit Zugängen	0	0			
im Zusammenhang mit Abgängen	258	473			
im Zusammenhang mit Umbuchungen	0	0			
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	334	33.386			
Buchwerte					
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	64	5.622	23.592	5.088	1
Veränderungssaldo nach § 34 Abs. 3 RechKredV			3.337	-287	0
Stand am 31.12. des Vorjahres	106	6.162	20.255	5.375	1

PASSIVA

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die unter Posten 1b) ausgewiesenen Bestände^{*)} gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate 5.506 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr 17.218 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 150.830 TEUR
- mehr als fünf Jahre 150.967 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale: 146.706 TEUR

Gesamtbetrag der als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände: 254.523 TEUR

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die unter Posten 2a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände^{*)} gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate 274 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr 1.293 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 3.054 TEUR
- mehr als fünf Jahre 78 TEUR

Die unter Posten 2b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände^{*)} gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

- bis drei Monate 49.385 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr 165 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 5.978 TEUR
- mehr als fünf Jahre 4.574 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

- Bestand am Bilanzstichtag 5.003 TEUR
- Bestand am 31.12. des Vorjahres 4.757 TEUR

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

Im Posten Passiva 3 enthaltene Beträge^{*)}, die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden: 3.400 TEUR

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten bestehen ausschließlich aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Posten 1 des Formblatts).

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag sind enthalten mit 1.537 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres 1.536 TEUR

Posten 7: Rückstellungen

Zum Bilanzstichtag beträgt der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB 970 TEUR. Eine Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB besteht nicht, da in den Vorjahren bereits ein entsprechender Betrag der Sicherheitsrücklage zugeführt wurde.

Posten 1 - 7:

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden beläuft sich auf 2.253 TEUR

^{*)} ohne anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden

Passivposten 1b) unter dem Bilanzstrich: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen

Bei den unter Posten 1b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Auch haben sich in den letzten Jahren nur unbedeutende Ansprüche Dritter ergeben. Zum Abschlussstichtag bestanden keine Rückgriffsforderungen, Regress- oder Erstattungsansprüche. Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (zurzeit 1,389 % auf einen Kapitalbetrag von 2.842 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.

Passivposten 2c) unter dem Bilanzstrich: Unwiderrufliche Zusagen

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Sparkasse verbinden. Sollte im Ausnahmefall aus einer unwiderruflichen Kreditzusage ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 5: Provisionserträge

Rund 42 % der gesamten Provisionserträge stammen aus den für Dritte erbrachten Dienstleistungen für die Verwaltung und Vermittlung von Fondsanteilen, Versicherungen, Bausparverträgen, Privatkrediten und Immobilien sowie aus der Verwaltung durchlaufender Kredite.

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

Die in diesem Posten enthaltenen periodenfremden Erträge in Höhe von 1.917 TEUR stellen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen dar.

Posten 23: Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der ausgewiesene Steueraufwand enthält Nachzahlungen für Vorjahre über insgesamt 1.122 TEUR.

Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss in seiner für den 29. Juni 2023 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn über 1.715.244,74 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Sonstige Angaben

Angaben zu Derivategeschäften

Geschäfte	Nominalbeträge (nach Restlaufzeiten)				Zeitwerte TEUR
	bis 1 Jahr TEUR	1 bis 5 Jahre TEUR	über 5 Jahre TEUR	Summen TEUR	
Zinsbezogene Geschäfte	20.000	25.000	110.000	155.000	10.547
OTC-Produkte	20.000	25.000	110.000	155.000	10.547
Zinsswaps	20.000	25.000	110.000	155.000	10.547
Sonstige Geschäfte	1.700	20.300	-	22.000	-96
OTC-Produkte	1.700	20.300	-	22.000	-96
CDS (Sicherungsnehmerposition)	1.700	20.300	-	22.000	-96

Bei den Kontrahenten handelt es sich ausschließlich um inländische Kreditinstitute und Zweckgesellschaften für die Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen. Die Zeitwerte wurden als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode unter Verwendung der Swap-Zinskurven per Bilanzstichtag ermittelt und enthalten keine Abgrenzungen und Kosten. Termingeschäfte in Form von Zinsswaps wurden ausschließlich als Deckungsgeschäfte abgeschlossen (Bewertungskonvention).

Erläuterungen zu den latenten Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 161 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Passive latente Steuern aus dem steuerlich abweichenden Ansatz von Sachanlagen wurden mit aktiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen saldiert, die größtenteils aus Forderungen an Kunden resultieren. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 28,98 %.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestehen nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Zahlungsverpflichtungen aus noch nicht abgerufenen Teilen von Fondszeichnungen für den Eigenbestand in Höhe von 7.512 TEUR.

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat:

Vorsitzender:

Cord Bockhop
(Landrat)

Vom Träger entsandte Mitglieder:

Heino Mackenstedt (1. stellvertretender Vorsitzender)
(angestellter Industriekaufmann)

Rolf Husmann (2. stellvertretender Vorsitzender)
(selbständiger Versicherungskaufmann i.R.)

Edeltraud Dummeyer-Müller
(selbständige Steuerberaterin)

Axel Knoerig
(Mitglied des Deutschen Bundestages)

Wilhelm Paradiak
(Schulassistent)

Andreas Pawelzik
(Krankenpfleger)

Ortwin Stieglitz
(Finanzbeamter a.D.)

Vera Rebecca Sukkau
(Schulsozialpädagogin und Musiktherapeutin)

Dirk Wehrbein
(selbständiger Facharzt für Allgemeinmedizin)

Beschäftigtenvertreter:

Katharina Beier
(Sparkassenangestellte)

Henrike Heine
(Sparkassenangestellte)

Stefanie Kramer
(Sparkassenangestellte)

Henning Skubowius
(Sparkassenangestellter)

Thomas Flaßkamp
(Sparkassenangestellter i.R.)

Vorstand:

Ralf Finke
(Vorstandsvorsitzender)

Claus Nordsieck
(Vorstandsmitglied)

Vorstandsvertreter:

Michael Möhle
Mathias Peinz (ab 1. April 2023)
Martin Siemann

Im Geschäftsjahr sind für Abschlussprüfungsleistungen der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes 253 TEUR aufgewendet worden. Auf andere Bestätigungsleistungen des Abschlussprüfers entfielen 22 TEUR. Hierbei handelt es sich um Leistungen für die Prüfung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäfts.

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt 160 Vollzeit- und 145 Teilzeitangestellte sowie 22 Auszubildende.

Diepholz, 3. Mai 2023

**KREISSPARKASSE GRAFSCHAFT DIEPHOLZ
VORSTAND**

Ralf Finke

Claus Nordsieck

Der vollständige Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes versehen und wurde im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2022

(„Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Kreissparkasse Grafschaft Diepholz unterhält keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Kreissparkasse Grafschaft Diepholz besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Kreissparkasse Grafschaft Diepholz definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022 beträgt 49.518 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 248.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 7.848 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 4.568 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Kreissparkasse Grafschaft Diepholz hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bericht des Verwaltungsrates

Über die Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche und der wirtschaftlichen Verhältnisse ist der Verwaltungsrat vom Vorstand laufend unterrichtet worden. Die Geschäftsführung wurde in geeigneter Weise überwacht.

Die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Jahr 2022 geprüft.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2022. Er hat von dem schriftlichen und zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2022 in der geprüften Fassung festgestellt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes wurde beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 1.715.244,74 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erfolgreiche Arbeit im Berichtsjahr.

Diepholz, 29. Juni 2023

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Cord Bockhop
Landrat